

Predigtreihe 5: Moralisch denken und handeln - Pfr. Günthner am 16.6.2018

(Die gesamte Predigtreihe ist auf schwarzenbruck-katholisch.de zu finden.)

Wir sind frei im Denken und Handeln - daraus ergibt sich etwas sehr Weitreichendes:

Wer frei ist, kann sich nicht nur zwischen rechts oder links entscheiden, sondern auch ob er lügt oder die Wahrheit sagt, ob er stiehlt oder das Eigentum anderer achtet, ob er betrügt oder ehrlich ist. Moralisches und ethisches Handeln ist eine große Herausforderung für jeden Einzelnen, aber auch für das Zusammenleben in jeder Zivilisation. In vielen Bereichen sorgt der Staat mit seinen Gesetzen für Ordnung. Wer bei Rot über die Ampel fährt, Steuern hinterzieht oder irgendein anderes Gesetz bricht, muss mit Strafen rechnen. Gemeinschaft braucht Regeln, das ist klar. Sonst geht es drunter und drüber.

Genügt das? Wenn alles Moralische staatlich geregelt ist, ist dann alles in Ordnung?

Nun, es ist möglich, dass ein Staat ungerechte Gesetze erlässt, wodurch ganze Bevölkerungsgruppen verfolgt, enteignet oder getötet werden.

Und selbst wenn „gute Gesetze“ in Kraft sind, gibt es Justizirrtümer, falsche Zeugenaussagen, Fehlurteile. Manche Verbrechen werden nie aufgeklärt und Unschuldige werden verurteilt. Es gibt im besten Staat eine gewisse Fehlerquote, die Einzelnen massives Unrecht zufügt.

Außerdem: Noch so gute Gesetze machen ein totes Opfer nicht mehr lebendig.

Es ist zwar wichtig, dass gute staatliche Gesetze manches regeln, aber sie bekommen das moralische Denken und Handeln nie vollkommen in den Griff.

Ich weiß auch, dass es in meinem privaten Leben, in meinem Umgang mit meinen Mitmenschen vieles moralisch zu bewerten ist, das der Staat gar nicht regeln kann und auch nicht soll.

Ob ich im Zwischenmenschlichen die Wahrheit sage, ob ich trickse und täusche, jemanden liebe oder hasse, das regelt nicht der Staat. Natürlich weiß ich: Wenn ich gut zu anderen bin, kann ich auch erwarten, dass man mit mir gut umgeht. Die Goldene Regel: *Was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen, auch ohne staatliche Unterstützung oder Strafe.*

Ich spüre, dass moralisches Denken und Handeln für das Zusammenleben im Großen und im Kleinen extrem wichtig ist. Würde jeder nur an sich denken, wäre es schnell mit jeder Form menschlicher Gemeinschaft vorbei. Moral ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Nun könnte man sagen: Ok, war es das jetzt mit der Moral? Es gibt den staatlichen Bereich und den zivilen, persönlichen Bereich. Um das zusammenzuhalten, wird moralisches Denken und Handeln benötigt. Was bedeutet es, wenn sich jemand moralisch gut verhält und so die Gemeinschaft stützt, und jemand anderer den Nutzen davon hat, aber selber nichts dafür tut? Der eine trennt den Müll richtig, dem anderen ist es egal. Der eine engagiert sich in der Dorfgemeinschaft, der andere denkt nur an sich. Der eine versucht aufzubauen, der andere dagegen macht es ständig kaputt. Und was ist, wenn ich weiß, dass etwas richtig ist, aber dieses Richtige mir ein großes Opfer abverlangt? Wenn ich einen Fehler gemacht habe - und das Eingestehen mir meinen Job kostet - oder wenn ich stattdessen lüge, und ein anderer für mich büßen muss? Wenn ich im Nationalsozialismus eine Wahrheit ausgesprochen hätte, wäre ich dafür getötet worden, denken wir an die weiße Rose und an Sophie Scholl.

Also: Wie weit geht die Moral? Was ist ihr tiefster Sinn? Wenn es nur ums menschliche Zusammenleben geht, kann ich mich ja im Einzelfall durchmogeln.

Gibt es einen noch tieferen Grund? Wenn es nur den Menschen und die Welt gibt, dann hat Moral nur den Sinn, die Gemeinschaft zu regeln. Deshalb blicken wir nun noch auf Gott, denn da bekommt Moral eine zusätzliche Qualität: Dann bin ich wahrhaftig, weil Gott die Wahrheit ist.

Meine Wahrhaftigkeit verbindet mich mit Gottes Wesen der Wahrheit. Wenn ich liebe statt hasse, verbinde ich mich in dieser Liebe mit der Liebe Gottes - ich werde ihm darin ähnlich. Wenn es Gott gibt, dann bekommen all meine Gedanken und Worte und Taten eine unendliche Tragweite. Sie verbinden mich mit Gott oder sie trennen mich von ihm. Lügner können sich nicht mit Gottes Wahrheit verbinden. Wenn es Gott gibt, dann werden alle unschuldigen Opfer gesühnt - und alle nicht verurteilten Verbrecher gerichtet. Wenn es Gott nicht gibt, bleibt eine bruchstückhafte Moral - und es fehlt der letzte tiefe Grund, immer moralisch gut zu handeln.

Einige Sätze aus der Bergpredigt (Mt5,5f)

Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.